

Breisgauer Nachrichten



Telegraphische Adresse: Döste, Emmendingen.

Auflage 6220 Exemplare.

Fernsprechanruf Nr. 8

Inhalt notariell beglaubigter Abonnentenliste.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Wenzingen), Breisach, Ottenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:

durch die Post, frei ins Haus 1.80 per Vierteljahr, durch die Ausdräger frei ins Haus 60 Pfg. per Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntage.

Wochen-Beilagen: Mitgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt

Insertionspreis:

die einseitige Zeile oder deren Raum in Stadt und Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Restlandteil pro Zeile 80 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mart.

Nr. 151

Emmendingen, Montag, 2. Juli 1906

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

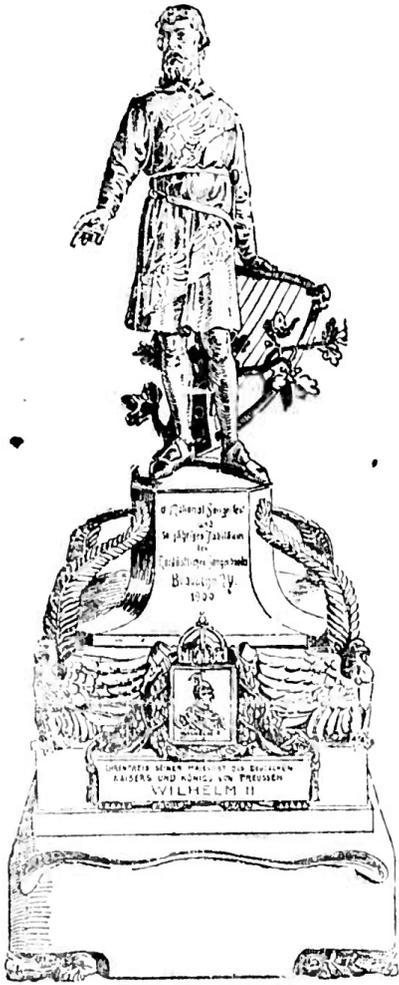
40. Jahrgang

Tagekalender.

3. Juli (n. e. Mar. 1714. v. St. geb. 1724. Klopstock)

Der Kaiserpreis und die um ihn konkurrierenden Dirigenten in Amerika.

Kaiser Wilhelm, dem bekanntlich die Blüte des deutschen Männergesanges ganz besonders am Herzen liegt, hat für die deutsch-amerikanischen Gesangsvereine schon vor Jahren einen Preis gestiftet. Vor drei Jahren errang der Jungmännerchor in Philadelphia beim Baltimorer Sängerfest den Kaiserpreis. Jetzt findet in Neward wieder eine Konkurrenz statt, an welcher sich als Dirigenten Louis Koemmenich (Jungmännerchor in Philadelphia), Julius Loeng (Arion, Neward), J. Hansen (Konkordia, Wilkesbarre), Karl Hein, (Franz Schubert, Männerchor, New-York), Emil Mehl (Kreuzer Quartett-Club New-York) und Wilhelm Laufenberg (Germania, Neward) beteiligen.



Sänger-Chronik von Kaiser Wilhelm II. gestiftet.

Änderung der Kirchensteuergesetze.

Die Erlassung des Vermögenssteuergesetzes und die damit zusammenhängende Änderung der Vorschriften über die Umlagen der politischen Gemeinden erheischen eine Änderung der beiden Kirchensteuergesetze, da die Vorschriften über die Kirchensteuer für allgemeine kirchliche Bedürfnisse auf denen über die Staatssteuern, die Vorschriften über die örtliche Kirchensteuer auf denen über die Gemeindeumlagen aufgebaut sind. Ein vorliegender Gesetzesentwurf bezieht die Anpassung der beiden Kirchensteuergesetze an die neuen Vorschriften für Staat und Gemeinden. Es wird bestimmt bezüglich der Steuer für allgemeine kirchliche Bedürfnisse: Die durch Steuer aufzubringenden Summen sind auf die für die Steuerpflichtigen im Staatssteuerkataster festgestellten Vermögens- und Einkommensteuerauslässe umzulegen. Ein in gemischter Ehe lebender Ehegatte wird von beiden beteiligten Vermögenssteuern zu jedem nur mit den halben Vermögens- und Einkommensteuerauslässen zur Besteuerung herangezogen. Steuerfrei sind die Einkommensteuerauslässe unter 250 M., die Vermögenssteuerauslässe unter 3000 M. Die allgemeine Kirchensteuer darf für ein Kalenderjahr 1 Pfg. Vermögenssteuer und 25 Pfg. Einkommensteuer nicht übersteigen. Die Summen, welche für örtliche kirchliche Bedürfnisse durch Steuern aufzubringen sind, werden angelegt auf die Vermögenssteuerauslässe und Einkommensteuerauslässe, mit welchem die dem Bekenntnisse der Kirchengemeinde angehörenden Kirchspielseinswohner in den ganz oder teilweise zum Kirchspiel gehörigen Gemarkungen nach dem Gemeindesteuerkataster veranlagt sind oder — soweit Gemeindeumlagen nicht erhoben werden — zu veranlagen wären. Der Betrag der hiernach für andere Bedürfnisse als kirchliche Bauten zu erhebenden Kirchensteuer darf für ein Kalenderjahr 5 Pfg. auf 100 M. Gemeindesteuerwert nicht übersteigen. Eine Heber-schreitung dieser Grenze ist nur mit Genehmigung der obersten Staatsbehörde statthaft. Durch Kirchengemeindebeschluß mit Staats-genehmigung kann auf den Beitrag der Einkommensteuerauslässe unter 250 Mark verzichtet werden. Das Gesetz tritt am 1. Jan. 1908 in Kraft.

Politische Tagesübersicht.

Berlin 30. Juni. Nach einer gestern abend in der Barmer Zeitung über die Reichstagswahl in Altensachsen aus-gegebenen Extrablatt, das eine amtliche Mitteilung wiedergab, soll der freisinnige Kandidat doch noch 84 Stimmen mehr als das Zentrum erhalten haben. Im Wahlkreis verlor mit großer Bestimmtheit, daß die Sozialisten 1500 Wähler auf den Zentrumskandidaten abkommandiert haben, in der Erwartung, daß ein großer Teil der Nationalliberalen und freisinnigen Wähler der von den beiden Parteien zu erwartenden Parole, das Zentrum in der Stichwahl zu unterstützen, nicht Folge leisten werde.

Rom, 30. Juni. Wie verlautet, ist ein neues Komplott gegen den König von Italien entdeckt worden. Der König erhielt Drohbriefe, reiste aber trotzdem nach der Insel Monte Christo, um dort zu jagen. Die Polizei hat umfassende Vorkehrungen zur Überwachung der Eisenbahnstrecke getroffen. Zahlreiche Anarchisten haben sich an Bord von Fischerbooten nach der balmatinischen Küste begeben.

Brüssel, 30. Juni. Der Londoner Korrespondent der „Independance belge“ hat in London den Major Esterhazy entdeckt und über die Revision des Dreyfus-Prozesses befragt von welcher Esterhazy keine nähere Kenntnis hatte. Esterhazy bestätigt darin ganz die These des General-Prokurators Daudouin, wonach er als Gegenpion im Dienst des französischen Generalstabes gestanden hat. Man müsse verrückt sein, um zu behaupten, daß das Vordereau nicht von seiner Hand sei. Er habe das Vordereau auf Befehl des damaligen Chefs des Generalstabes geschrieben und dann selbst zum deutschen Militär-Attache gebracht. Alle Generalfeldherren hätten dies wohl gewußt. Alle seine Aussagen während des Dreyfushandels seien ihm vom Generalstabe vorgeschrieben worden.

London, 30. Juni. Infolge der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Serbien gebietet England mit Serbien einen Handelsvertrag ähnlich wie mit Rumänien und Bulgarien abzuschließen, worin England Vorteile erlangen will, die über die den meistbegünstigten Nationen gewährten hinausgehen. Serbien wünscht englisches Kapital hierher zu ziehen.

Tanger, 30. Juni. In der Frage der Entschädigung und Genugtuung für die jüngste Ermordung eines französischen Untertanen legen sich die marokkanischen Delegierten entgegen den Versicherungen des Maghzen aufs Feilschen. Frankreich will eventl. ein Ultimatum an den Maghzen richten und darauf bringen, daß die französischen Forderungen in kürzester Zeit berücksichtigt werden.

Newyork, 30. Juni. Der Gleichtrost hat seinen Kampf in der Fleischschau-Vorlage gewonnen, denn der Senat war gezwungen, die vom Repräsentantenhaus beschlossene Vorlage anzunehmen, welche die Kosten der Inspektion auf die Regierung schiebt und die Ratifizierung der Etiketten auf den Fleischkonserven verwirft. Ein halbes Duzend Konferenzen fand zwischen den Komitees der beiden Häuser statt. Doch bestand das Komitee des Repräsentantenhauses auf seiner Vorlage und da nur diese einer Vertagung des Kongresses im Wege stand, so hat der Senat nach und Präsident Roosevelt wird die Vorlage unterzeichnen.

Koloniales.

Berlin, 30. Juni. In einem offiziellen Communiqué tritt die norddeutsche Allgemeine Zeitung den erneuten Vorwürfen über die Verhältnisse bei der Schutztruppe für Südwestafrika entgegen. Obwohl die betreffenden Punkte bereits in der Budget-Kommission gründlich aufgeklärt worden seien, wird

Der verstorbene Prokurator.

Dem Französischen nachgezählt.

Erster Teil.

Das Drama am Kreuzweg.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Die Existenz des Schülers Pigot war ein Geheimnis seines Herrn. Der treue Colard durfte daselbe nicht verraten. „Waise von väterlicher und mütterlicher Seite,“ antwortete er.

„Hatte Madame Bichet noch andere Verwandten, mit welchen er in Feindschaft lebte?“

„Als sein Vaterstarb, stand mein Herr ganz allein in der Welt.“

„Ja, aber vielleicht zu einer Zeit, ehe du hier eingetreten bist, hat z. B. Bichet nie von jemanden gesprochen, über den er sich zu beklagen, an dem er sich zu rächen gehabt hätte.“

„Aus seiner Vergangenheit zitierte mein Herr nur einen Mann, und für diesen fühlte er nichts weniger als Haß.“

„Wer war dieser Mann?“

„Herr von Vivonne.“

Bei diesem Namen glaubte der Richter immer die Worte in seinen Ohren klingen zu hören, die Cartouche ihm gesagt hatte: Wenn sie passieren wollen, so sagen sie: „Lassen sie uns von Herrn von Vivonne reden.“ Er fuhr also fort:

„Weißt du welchen Grund dein Herr hatte, den Herrn von Vivonne zu lieben, der jetzt schon seit dreiunddreißig Jahren tot ist?“

„Es war dies ein ihm von seinem Vater anvertrautes Geheimnis.“

„Und er, hat er es sonst einem andern mitgeteilt?“

„Ich glaube, daß er es der ersten Madame Bichet anvertraut hat.“

„Hat Pauline davon Kenntnis erhalten?“

„Ich glaube das nicht.“

„Und die zweite Frau?“

„Sicherlich nicht, denn neulich fragte sie, aus welcher Ursache man dieser Persönlichkeit den Ehrenplatz im Salon einräumt

habe und sie beschloß das Bild fortzunehmen und es durch ihr eigenes Porträt zu ersetzen. Herr von Vivonne fand Gnade da Madame sich entschoß, den zweiten leeren Rahmen, welcher dem Herrn von Vivonne gegenüber hing, zu benutzen. Nach seiner zweiten Heirat hatte Herr Bichet diesen zweiten Rahmen zur Aufnahme seines Porträts in Lebensgröße bestellt.“

„Was ist aus diesem Porträt geworden?“

„Es wurde nie gemalt, denn mein Herr verfiel zu jener Zeit.“

„So, daß sie jetzt nichts mehr haben, was ihnen die Züge des Abwesenden ins Gedächtnis zurückriefe?“

„Unglücklicherweise nein. Wir hatten nur ein Miniaturbild, das Fräulein Pauline gehörte. Sie hatte die Idee, dieses Medaillon in ein Armband setzen zu lassen, und an den letzten Weihnachtsabend wurde ihr das Armband in der Witternachtsmesse gestohlen.“

„Unwillkürlich befühlte Herr von Badières das Armband, das er in der Tasche trug. Nichts von Allem, was Colard ihm gesagt hatte, war geeignet, ihn auf die richtige Spur zu bringen. Er verfuhr sich einen anderen Weg.“

„Laß sehen, sammle gut deine Gedanken und suche dich an Alles zu erinnern, was dein Herr am Tage vor seiner Abreise gesagt oder getan hatte.“

„Aber ich habe ihnen das schon so oft, mehr als hundertmal wiederholt, Herr von Badières; er war den ganzen Tag ausgeblieben.“

„Wo unterstellst du, daß er gewesen sein mag?“

„Bei ihnen.“

„Das ist wahr, aber er blieb nur eine Stunde bei mir.“

„Vielleicht bei seinem Notar,“ sagte Colard zögernd, wie jemand, der in Gedanken sucht.

„Und was konnte er nach deiner Ansicht bei seinem Notar machen? Sein Testament nicht wahr?“

Anstatt zu antworten blickte Colard den Richter misstrauisch an; er schien sich zu fragen, wozu alle diese Fragen führen sollten. Herr von Badières errötete dieses Gefühl so leicht.

„Oh!“ sagte er, „ärgere dich nicht mein alter Colard; alles was ich dich fraae, fraae ich dich im Interesse deines Herrn.“

Ich wiederhole also meine Frage: Du unterstellst also, daß er sein Testament gemacht habe?“

„Weil er auf Reisen gehen wollte.“

„Bist du sicher, daß er auf Reisen ging.“

„Das Mißtrauen erschien von neuem in den Zügen Colards.“

„Wo denn sonst hin?“ sagte er trocken.

„Was weiß ich? Zu irgend einem gefährvollen Rendez-vous oder zu einer sehr gefährlichen Expedition.“

Colard blinnte den Richter an und wurde leichenbläß.

„Warum erbleichst du?“ fragte der Richter, der diese Erregung des alten Dieners bemerkte.

„Weil sie mich seit einer Stunde mit ihren Fragen foltern, Herr von Badières; weil ich errate, daß sie ein Unglück hierher bringen, das auf Fräulein Pauline zurückfallen und sie leidend machen wird, weil ich fühle, daß das junge Mädchen von einem viel schrecklicheren Unglück bedroht ist, als es der Tod ihres Vaters ist.“

Und Colard zerfloß in Tränen.

Der Name Paulinens, den der Diener aussprach, beendete bei Herrn von Badières den Kampf zwischen seiner Strenge als Richter und seiner alten Freundschaft für Bichet.

Der Gedanke, daß dieses junge Mädchen, das er von seiner Geburt an kannte, einen entehrten Namen zu tragen gezwungen, wenn er seine Pflicht tun würde, machte ihn taub gegen die Stimme seines Gewissens als Richter.

„Du liebst also Pauline sehr?“ fragte er.

„Ja, ihre Mutter hatte sie mir auf dem Totenbett anvertraut,“ sagte der alte Diener mit einer Energie, die sonderbar gegen seine Schwäche kontrastierte.

„Und du liebst Bichet auch?“

„Ja,“ antwortete Colard, dies Mal aber mit wiederkehrendem Mißtrauen.

„Nun denn! im Interesse Paulinens und ihres Vaters will ich Dir eine Mission übertragen, worüber du mir ewig das Geheimnis zu bewahren schwören mußt.“

„Ich schwöre,“ sagte Colard.

„Begib dich in die Rue de la Boucherie, dort wirst du das Haus eines Zinngießers aufsuchen.“

Hiermit festgestellt, daß mehrere Beamte für Ueberstunden Remuneration aus dem Fonds erhalten hatten. Die Zurückweisung von Ueberstunden an Offiziere zur Teilnahme an einer Wohltätigkeitsveranstaltung wurde abgelehnt, um den Offizieren, die zur Repräsentation einliefen, die hohen Ausgaben zu ersparen. Indessen hätten die Offiziere, als der Vorfall erörtert wurde, den Betrag zurückgegeben. Wegen der angeblichen Unterschläge von Rekrutierungskosten hätten die Ermittlungen ergeben, daß verschiedene abgetragene Uniformen an eingeschorene Arbeiter zum Schutz gegen die Mitternacht abgegeben wurden. Nach längerem vergeblichem Suche alle Uniformen beschlagnahmt oder vernichtet, worüber keine strenge Kontrolle wie in der Zeit der Mitternacht gegeben ist. Zu dessen feinen neue Ueberstundenabrechnung vorzunehmen. Das die Verwendung von amerikanischen Cornet Beef anlange, so habe man beachtet, daß die amerikanische Fleisch bisher durchaus gut und bei den Soldaten beliebt gewesen. Die letzten Rekrutierungen seien vor Bekanntwerden der Anschaffungen gemacht worden. Wegen der vom Minister über Oberland gegebenen Darstellung sei Strafamtang festgestellt worden.

Berlin, 30. Juni. Reichskanzler Fürst Bismarck hat unter dem Vorzeichen eines Schreibens an den Präsidenten des Reichstages, Reichskanzler Fürst Bismarck, die Besetzung des Reichstages durch die Reichstagsmitglieder bestätigt. Die Bildung eines selbstständigen Reichstages wird auch nach der durch den Reichstag erfolgten Besetzung eines der reichstagsfähigen Reichstagsmitglieder bestätigt. Hierunter ist die „Germania“ die fortgesetzt immer peinlicher wachsenden Enttäuschungen über wenig erbauliche Vorgänge im Reichstag. Die Reichstagsmitglieder sind von dem Reichskanzler durchgehenden Mäßigkeit vorgeschrieben zu sein.

Berlin, 30. Juni. Der im Vorjahr eingeleitete fündige Ausschuss der Reichstagsmitglieder wurde von 8 auf 7 Mitglieder erhöht. Der Ausschuss soll mehr als bisher Gelegenheit haben, mit der Reichstagsabteilung in Verbindung zu treten und die Reichstagsmitglieder und den Staat vorzubereiten.

Der es Salom, 30. Juni. Im ostafrikanischen Küstengebiet haben die deutschen Truppen mehrere Eingeborenenkämpen gesprengt und die Ordnung in der unruhigen Gegend von Swale wiederhergestellt.

Bändischer Landtag.
Karlsruhe, 30. Juni. Eingegangen ist eine Petition des engeren Senats der Universität Heidelberg, betreffend den Otto-Heinrichsbau. Es folgt die Spezialberatung des Eisenbahnbauabteils. Als Zehner beizufügen, daß beim Bau der Stuttgartbahn Weichenbau bis zur Landesgrenze auf die Fortführung der Strecke nach Würtemberg bis zum Anstichpunkte Kloster-Weichenbau in Anregung gebracht wurde. Minister v. Marschall erklärt, daß die Fortsetzung dieser Bahn nach Würtemberg als bahnische Interesse liege, er hoffe aber, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß führen würden. Zu einer längeren Debatte führt die Anforderung für die Würtembergbahn und Wünsche der Stadt Bad. Der Minister erklärt, daß die Fortsetzung der Bahn nach Würtemberg ein. Der Minister sagt eine nochmalige Prüfung zu. Die Petitionen der Umweltschutz der Karlsruhe und Offenburger Bahnhöfe werden von der heutigen Tagesordnung abgesetzt und die übrigen Petitionen ohne Debatte genehmigt. Nächste Sitzung: Montag 5 Uhr. Tagesordnung: Schulgesetz und Fortsetzung der heutigen Beratung.

Karlsruhe, 30. Juni. Die Schulkommission hat der Schulvorlage nach den Vorschlägen der Regierung zugestimmt. Der § 49 des G.-U.-G. wird besonders behandelt werden. — Die erste Kammer erledigt den Kultusetat. Nächste Sitzung Donnerstag: Domänenabgabe.

Aus Baden.
Karlsruhe, 29. Juni. Jubiläum-Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe Karlsruhe 1906. Wie das in den letzten Tagen ausgegebene Plakat vermeldet, wird diese Ausstellung am 1. Juli eröffnet werden.

„Ich werde das Beste finden.“
„Indem du so viel als möglich vermehrest, gesehen zu werden, wirst du in dieses Haus eintreten und bis zum dritten Stodwerk steigen. Du wirst nicht auf einer mit einem kleinen Gitter versehenen Tür anknöpfen.“
„Gut mal“, wiederholte der Bediente, der diese Details mit Erfassen anhörte.
„Bei diesem Signal wird jemand an dem Gitter erscheinen, und du wirst ihm sagen: „Lasset uns von Herrn von Bismarck reden.“ Vergesse nicht diesen Satz.“
„Seien sie ruhig.“
„Dann wird sich die Tür öffnen und du wirst dich jemand gegenüber befinden, den du kennst und wirst ihm sagen: „Sie sind benutzigt; stehen sie so rasch wie möglich; Herr von Bismarck wird zwei Tage warten, bevor er seine Pflicht als Richter erfüllt.“ Selt du mich genau verstanden?“
„Ja, und wenn ich so handle, so versichert sie mich, daß ich ein Unglück von Bismarck abwende?“ fragte Colard, dem Richter in die Augen sehend.
„Du wirst denken selber, wenn du denjenigen gesehen hast, den wir, zu dem ich dich hinschicke“, antwortete Herr von Bismarck mit traurigem Lächeln.
„Ohne weiter zu fragen, stürzte Colard eilenden Laufes fort, so schnell als ihn die alten Beine zu tragen vermochten. Eine Viertelstunde erreichte er die Rue de la Bucherie und entsetzte das Haus des Zinnhähners. Im dritten Stodwerk befand sich eine Tür mit einem Gitter, wie der Richter gesagt hatte. Er klopfte fünfmal.

1.
Ueber die Sitten unter der Regenschatt ist bereits Alles gesagt worden. Das unflüchtige, lärmende, schamlose Leben der Elite der Gesellschaft ist viel zu oft beschrieben worden, als daß es uns von Neuem erscheinen könnte, dieses augenscheinliche Thema hier aufzunehmen zu wollen. Begnügen wir uns zu sagen, daß nach dem traurigen und heuchlerisch frommen Wesen, welches durch die Maitreinen dem Hofe Ludwig XIV. während den letzten Lebensjahren dieses aufsteigt worden war, der Tod des Königs, die Großen des Hofes ihre strenge Zurückhaltung pfleg-

ten. Juli eröffnet werden. Eine hundertwertige Vergünstigung erleiht das Unternehmen durch die gewährte Kapitalverfügung. Die an einem Samstag auf hohem Eisenbahnstationen nach Karlsruhe gelassen einmündigen Fahrkarten werden, wenn sie in der Ausstellung getauscht sind, innerhalb 3 Tagen, den Wohnungstag mitgerechnet, auch zur Rückreise. Die Vergünstigung gilt auch für Rückfahrten, wenn die nötigen Aufschlüsse sind.

Karlsruhe, 29. Juni. Jubiläum-Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe Karlsruhe 1906. Wie das in den letzten Tagen ausgegebene Plakat vermeldet, wird diese Ausstellung am 1. Juli eröffnet werden.

Karlsruhe, 30. Juni. Von durchaus zweifelhafte Seite wird mitgeteilt: Nach der Stimmung, welche sowohl in der ersten als auch in der zweiten Kammer herrscht, dürfte für die Regierung wenig Aussicht vorhanden sein, das Projekt des Wiederbaues des Otto-Heinrichsbahns durchzuführen. Die Vorlage wird im Landtag keine Zustimmung finden. N. A. v. d. Vögel.

Bühnenhaft, 29. Juni. Gedrängt durch die Notlage des Notwendigen haben die Redakteure des „Allgemeinen Reichstagsboten“ sich zu einem Verbandszusammenschließen, nachdem sie sich schon im März d. J. an die Lab. Landstände und den Deutschen Reichstag gewandt hatten in einer Petition um besseren Schutz des deutschen Notwendigen. Der Verband umschließt sämtliche fünf Gemeinden, in denen Allenthaler Notwein gepflanzt wird: nämlich: Allenthaler, Büchelthal, Eichenhof mit Allenthal, Kappelthal und Neuenhof. Zwecks des Verbandes ist Hebung und Verbesserung des Notweines und Erzielung eines besseren Abzuges. Besonders der Allenthaler ist eine große Notwendigkeit, da der Notwein in den Notweinen liegt, weiß weiß Wein unter dem Namen „Allenthaler“ auf den Markt kommt, der mit Allenthaler nur den Namen gemein hat. In jeder der fünf genannten Gemeinden ist nun eine Geschäftsstelle errichtet unter dem Namen: Geschäftsstelle der Allenthaler Weinvereinsvereinigungen, welche den Bezug von Allenthaler Notwein direkt bei den Notweinen ermitteln. Wirte und Privatleute geben sicher, einen echten Tropfen Allenthaler Notwein zu erhalten, wenn sie sich an die Geschäftsstelle wenden eines der fünf Orte wenden, in denen Allenthaler gepflanzt wird. Vom Jahrgang 1905 ist noch ein großes Quantum bei den Notweinen gelagert zu ca. 50 3 per Liter.

Achern, 29. Juni. Ein schreckliches Verbrechen wurde gestern abend 11 Uhr im Wäldchen verübt. Die 13jährige Elise Kauffler aus Achern wurde von dem 20jährigen Mörder Albert Stolz aus Obersthal (Rhein Wäldchen), dessen unflüchtige Mordtat sie abwehrte, auf dem Hügel von dem Wäldchen erschossen. Die Ermordete, die einzige Tochter der Witwe Kaufler, von hier, war bei ihrem Onkel, dem Johann Georg Zinler im Wäldchen zu Besuch. Im Gespräch mit der 13jährigen Tochter ihres Onkels begab sie sich abends halb 9 Uhr eine von Baden-Baden zu Besuch wohnende Dame zur Bahn, worauf sich die beiden Mädchen im Tale noch einige Zeit aufhielten. Auf dem Heimweg begleitete der Mörder die Mädchen mit unflüchtigen Reden. Ueber das Mordverbrechen seiner unflüchtigen Mordtat, jagt der Mörder, als die Mädchen vor dem Hause des J. C. Zinler angekommen waren, plötzlich einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse gegen die Elise Kauffler ab, die, von mehreren Augen in die Brust getroffen, tödlich verletzt zusammenbrach. Kurz darauf trat bei der Schwerverletzten der Tod ein. Der Täter konnte noch in derselben Nacht verhaftet und in das Gefängnis nach Wühl eingeliefert werden. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Mörder schon früher seinem unflüchtigen Opfer mit unflüchtigen Angriffen nahe getreten, aber immer wieder zurückgewiesen worden. Der unglücklichen Mutter, welche ihre einzige Stütze verloren hat, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Bruchsal, 29. Juni. Der Schüler der Unterprima der Bruchsaler Realhohschule, Alfred Lang aus Wehr, machte sich auf dem Wege zwischen Langenbrunn und Mühlheim der Kurzwelt halter mit einer Hopfenlange zu schiefen und berührte sich abstreifen ließ. Die Unflüchtigkeit machte sich um so lächerlicher geltend, je strenger sie unterrichtet worden war.

Zur Zeit unserer Geschichte, das heißt im sechsten Jahre der Regenschatt hatte das Kaiser das Recht erlangt, ohne Widerspruch zu herrschen und machte sich rasch öffentlich breit. Duelle, Entführungen, schamlose Liebheben, lärmende Orgien, öffentliche Stänke, Kämpfe mit der Polizei, alles dieses war nichts als die täglichen Vergnügungen des Königs, welcher der Strafflosigkeit seitens eines Herrn sicher war, der dazu selbst das Beispiel gab. Die heiligen Bande der Ehe waren für manchen Ehegatten nur ein toter Buchstabe — wenn sie nicht einen von Seite des einen auf die Überleitlichkeit des anderen gegeneinander befanden, den du kennst und wirst ihm sagen: „Sie sind benutzigt; stehen sie so rasch wie möglich; Herr von Bismarck wird zwei Tage warten, bevor er seine Pflicht als Richter erfüllt.“ Selt du mich genau verstanden?“

Man besang dann während acht Tagen die Namen der edlen Damen, die in den Streitigkeiten dieser schlechten Orte kompromittiert waren; aber bei der häufigen Wiederholung solcher Vorkommnisse, welche der Sittenlosigkeit immer neue Nahrung gaben, fielen die einzelnen Szenen bald der Vergessenheit anheim. Unter den am häufigsten von den eben geschichteten Gesellschaften besuchten Wirtshäusern, war dasjenige „zum goldenen Krug“, gelegen an der durch den Quai und den Grevoyah gebildeten Ecke, das berühmteste. Der untere Stod bestand aus einem langen Saal, eine Art Kasse, woselbst das Volk den Wein aus zinnernen Bechern auf rohen Holzfüßen trank. Wenn das Mobiliar dieses Saales ein sehr primitives war, so war dies mit demjenigen der beiden oberen Stodwerke nicht der Fall, wo ein luxuriöses Aumebelment der betitelten

damit die Kraftleistung des Elektrizitätswerts Wiesloch. Durch die Heudigkeit der Stange, die im nassen Erdreich gelegen hatte, wurde der stark elektrische Strom in seinen Körper geleitet. Lang wurde der „Bruchsal“ zufolge sofort getötet.

Mannheim, 29. Juni. Der Bürgerausschuss hat seit dem 1. Januar ds. J. allein 5,81,822 Mk. für außerordentliche Unternehmungen bewilligt. — Der Stodrat hat gegen die Erstellung der Genehmigung zur Aufstellung von Automobildroschen keine Einwendung erhoben. — Unter dem Namen „Drais-Verein“ wurde hier eine Gesellschaft zur Erbauung eines Draisbenzimals in Mannheim gegründet, dessen Kosten auf 30,000 Mk. veranschlagt sind.

Vermischte Nachrichten.

Die sibirische Expedition. Der Landtagsabgeordnete Duffner hat sich schon wiederholt im Landtag auf die Expedition hingewiesen und deren Anpflanzung in den Strophen und auch auf dem Schwarzwalde in Gegend, in denen der Obdruh nicht mehr möglich ist, anregt. Die erst seit einem Vierteljahrhundert bekannte und gezeigte Pflanze, die bereits in weiten Kreisen in Deutschland, Österreich-Ungarn und Schweden angebaut wird, hat die reichliche, auch in hohen Lagen anstehende Frucht dieses Baumes, der wenig Pflege verlangt und leicht fortkommt, ist für ein vorzügliches Kermel, Gemüse und Melmelde für den Haushalt als Gemüse oder Pflanzung einnahmen und kann überdies mit Nüssen, Öl, Branntwein und Äpfel verarbeitet werden. Der Oberleutnant Viktor wird in Mähren, wo große Pflanzungen der Elche bestehen, als in Österreich, Schweden, Galizien und Ungarn beliebter Handelsartikel vertrieben. Der Saft der Frucht ist als Heilmittel und als Krankenheiler gefährt. Wenn man bedenkt, daß wir aus Schweden und Norwegen 1903 allein 105,000 Dep. pelzener Wolldecken nach Deutschland importierten und große Beträge dafür ins Ausland zahlten, ergibt sich sofort die Wichtigkeit eines Baumes, welcher in better Weise geeignet ist, in obigen Gegend ein Pflanzungsgegenstand zu werden und für den Tisch des reichen wie armen Mannes eine köstliche Frucht zu liefern und den Beerenimport zum großen Teil zu ersetzen. Wenn man in Österreich die Kultur der sibirischen Elche sogar durch staatliche Subventionen fördert und selbst in der Schule auf diese Beeren hinweist, so ist es gewiss sehr zeitgemäß und wichtig, darauf hinzuwirken, daß auch in Baden dieser Baum die ihm gebührende Beachtung findet, und verdient macht sich der Abgeordnete, welcher pflichtgemäß hier anregt und andere Obdruhbaum auf ein so wichtiges und nützliches Fruchtbaum zu ermahnen. Herr Duffner hat sich nicht nehmen, durch eine Rede im Landtag über die Kultur des sibirischen Baumes dafür zu ermahnen, wie wichtig und wünschenswert die Kultur dieses sibirischen Baumes ist. Am Landtag wurde diese Rede für die Vertreter der Mähren und die Mitglieder der zweiten Kammer in reichlicher Menge verteilt. Selbst die Vertreter der Strophen fanden sich zur Teilnahme ein. Man sprach der Frucht gerne zu und war einverstanden im Glauben, daß die Kultur dieses Baumes dem Lande ein so großes Wohlbringer sein würde, daß die Kultur dieses Baumes dem Lande ein so großes Wohlbringer sein würde, daß die Kultur dieses Baumes dem Lande ein so großes Wohlbringer sein würde.

Die Gründung des Ortsvereins. In Baden und Württemberg, die bekanntlich ein Post-Verkehr haben, nicht ohne weiteres möglich, da die Stationen in den beiden süddeutschen Kreisen nur drei Minuten haben. Die Postkarte zu 5 Pfennigen würde also, wenn die Ortsvereine nicht auch erhöht würden, teuer sein, als ein Brief.

Wie sehen denn die Jägervereinsverbände aus? Für die Herstellung des Jägervereinsverbände sind vom Bundesrat folgende Bestimmungen getroffen worden: Die neuen Jägervereine erhalten die Form von befristeten Papierstreifen. Die Streifen werden aus mit natürlichen Wasserzeichen (Wappenstein) versehenen weißen Papier hergestellt und sind durch Linien in fünf Felder geteilt. Von den drei Mittelstücken enthält das erste die Angabe des Inhalts der Buchung nach Menge oder Gewicht und außerdem die Jägervereinsnummer und die Angabe der Steuerklasse, das zweite Feld trägt den Reichsadler und die Bezeichnung des vereinigten Gegenstandes, das dritte

Handstück wartete, welche hierher kam um die beiden, den Gassen des unteren Stodwerkes unbenutzten Räume zu lösen. Obgleich stets sehr belüftet, waren die weiten Räume des „goldenen Kruges“ an manchen Tagen jedoch viel zu klein um die Menge von Besuchern aufzunehmen. Es waren dies die Tage einer Hinrichtung auf dem Grevoyah. Durch seine auf den Platz gehenden Fenster, gewährte das Haus den Neugierigen eine bequeme Aussicht auf das düstere Schauplatz, das sie genießen konnten, während sie sich an den seinen Weinen und der köstlichen Küche Meiner Geromes, des Wirtes delizierten.

So strotzte auch am 11. Januar der „goldene Krug“ von Gästen, zur großen Freude Meiner Geromes, der sich die Hände reich, als er vernahm, daß Caroude verlangt habe, seine Begegnnisse abzugeben. Diese Vergewönerung der Hinrichtung richtete ihm einen hübschen Verkauf, denn die Zahl der getretenen Flaschen wuchs im Verhältnis zu der Zeit, welche die Gäste auf das erste Schauplatz warten mußten, und weit entfernt einen so sehr angenehmen Ort zu verlassen, blieben sie daselbst, eine Flasche nach der anderen lezend. Aber von allen diesen aus den Kellern „des goldenen Kruges“ hervorgehenden Flaschen waren die behafteten und wahrheitsgemäß auch die teuersten dieser Flaschen, welche Meiner Gerome in Person sich die Mühe nahm, in einem der besonderen Fälle des ersten Stodwerkes zu bringen, woselbst vier Herren und drei Damen bei Tisch saßen. Diese Gesellschaft war nicht gleichseitig gekommen. Ihrer Vereinigung ging der Eintritt eines einzelnen Paares voraus. Wir kehren zu diesem Moment zurück, eine sonderbare Unterhaltung zu erzählen, die zwischen diesen beiden, einem Herrn und einer Dame stattfand.

Vor allem wollen wir auch sie nennen. Er war ein großer, schöner junger Mann von achtundzwanzig Jahren, mit leuchtenden Zügen und einer herausfordernden Haltung. Trotz seines Namens, Oberleutnant von Loxler, trotz seiner Eleganz und seiner feinen und höflichen Sprache verriet man unter dieser verführerischen Dede eine jener verborgenen und geizigen Naturen, die im gegebenen Augenblick vor keinem Mittel zurückweichen, wenn es gilt ein vorgedachtes Ziel zu erreichen.

Fortsetzung folgt.

Einweihung der Turnhalle in Kollnau.
Kollnau, 2. Juli. Gestern feierte der Turnverein „Kollnau-Gutach“ das frohe Fest der Einweihung der neuen Turnhalle. Eine Anzahl Gäste waren aus dem Breisgau hergekommen, um an dieser feierlichen Dede eine jener verborgenen und geizigen Naturen, die im gegebenen Augenblick vor keinem Mittel zurückweichen, wenn es gilt ein vorgedachtes Ziel zu erreichen.

ist zur Einweihung des G. m. b. H. Turnvereins bestimmt. Die beiden Mitglieder der Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

25-jähriges Jubiläum des Turnvereins in Kollnau.
Wenn die Mitglieder des Turnvereins beglückwünschen, so ist es die 25-jährige Jubiläum des Turnvereins in Kollnau. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft. Die Turnvereine sind im Laufe der letzten Zeit mit einer aus Baden und Kollnau bestehenden Turnvereinsgesellschaft.

